

Heute sind unsere chemischen Betriebe und ihre Produktion bereits ein Bestandteil der Planung und der Produktionsentwicklung des gesamten sozialistischen Lagers, das im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe ein immer enger und besser zusammenwirkendes Organ der ökonomischen Zusammenarbeit hat.

Die wichtigste Kraft beim Aufbau einer sozialistischen chemischen Industrie in der DDR stellen die rund 230 000 Chemiewerker unserer Betriebe selbst dar. Sie waren es, die nicht nur die schwere Etappe der Wiederingangsetzung unserer Betriebe meisterten, sondern sie haben sich auch in einem Prozeß, der nicht ohne Widersprüche verlief, allmählich mit der Methode der politischen und ökonomischen Leitung solcher Werke vertraut gemacht und haben durch ihre Initiative dazu beigetragen, daß die Pläne in jedem Jahr besser erfüllt werden konnten. Heute sind bereits viele Arbeiter unserer Werke von dem Bewußtsein, selbst Besitzer der Produktionsmittel und Herren der Betriebe zu sein, erfüllt und richten ihre Arbeitsleistung danach ein. Sie haben die für kapitalistische Produktionsverhältnisse geltenden berechtigten Vorstellungen überwunden und stehen zur Arbeit und ihren ökonomischen Bedingungen in einem neuen, in einem sozialistischen Bewußtseinsverhältnis.

Diesen Prozeß und die politische Hauptaufgabe, nämlich die Produktion fortgeschrittener kapitalistischer Staaten zu überholen, zu vollenden, wird Aufgabe der künftigen politischen Arbeit sein.

Als sichtbarer Ausdruck für das gewachsene Bewußtsein der Arbeiter müssen die beiden letzten großen Wettbewerbs- und Verpflichtungsbewegungen gelten, die sich aus Anlaß des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und zu Ehren des heutigen Parteitages entwickelten. Mehr als drei Viertel aller Beschäftigten der Leuna-Werke beteiligten sich mit konkreten Einzel- und Kollektivverpflichtungen am Wettbewerb, so daß wir am Produktionsergebnis unseres Werkes im ersten Halbjahr 1958 zum Beispiel erkennen können, daß die Initiative der Arbeiter viele der bisherigen Vorstellungen über Kapazität und Leistungsvermögen der Anlagen überwunden hat und daß diese Erfahrungen durch neue, bessere technische Werte ersetzt werden können.

Wir können heute schon feststellen, daß die chemische Industrie die Aufgabe, eine Produktionssteigerung von 34 Prozent im zweiten Planjahr fünf zu erzielen, mit Sicherheit weit überbieten wird.